

Andacht für zu Hause

PALMARUM - 13.4.2025

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Gebet:

Christus, Du kommst nach Jerusalem, die Menschen bereiten Dir den Weg. Wir bitten Dich, mache unser Herz bereit zur Freude, mache uns bereit, Deine Nähe zu glauben, mache Du uns bereit und stark für das, was wir tun müssen. Das bitten wir Dich, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 168,1-3 Du hast uns, Herr, gerufen

Angedacht TEXT: JES 50,4-9

»Profiling« (sprich: Profailing) bedeutet: Aus einzelnen Hinweisen auf eine Person ein Bild von der Person zu machen. Die Krimifreundinnen und -freunde kennen das: Jemand wird getötet und die Ermittler müssen nun herausfinden, wer ihn getötet hat.

Auch wir gehen heute im Bibeltext auf die Suche nach einem Menschen, der uns ein Rätsel aufgibt. Das müssen wir herauskriegen. Er nennt sich »Knecht« oder »Diener« Gottes und er erzählt von sich selbst:

Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. 6Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen?

Moment, das war ja so viel, dass man es sich nicht alles merken konnte.

Zeichnen wir sein Profil noch einmal ganz langsam.

Der **Mund**. Er sagt: Er hat eine Zunge, wie sie Menschen haben, die lernen. Damit er weiß, mit Müden zur rechten Zeit zu reden. Sehr rätselhaft.

Wenn ich müde bin, will ich schlafen und brauche keinen, der mir noch eine

Kante ans Bein quatscht. Aber vielleicht ist mit »müde« ja nicht »schlafen wollen« gemeint. »Müde« könnte auch erschöpft bedeuten, oder ratlos. Man kann müde werden, wenn man immer das Gleiche tun muss oder keine Hoffnung mehr hat. Oder wenn einem alles über die Kräfte geht. Was ist, wenn unser Unbekannter besonders gut anderen Mut machen kann? Durch Reden, durch Verstehen und Zuhören, durch Dasein? Was ist, wenn er genau den Zeitpunkt erspüren kann, wann das sinnvoll ist? So ist es einfach, eine Karte in den Briefkasten zu werfen, auf der eine ermutigende Botschaft steht. Das kann den ganzen Tag in das Positive wenden. Ich werde neugierig auf einen, der sehr einfühlsam Lebenskräfte wecken kann.

Weiter: Das **Ohr**. Er sagt: Gott weckt mir jeden Morgen, Morgen um Morgen mein Ohr auf, damit ich höre, wie einer der lernt. Also ist unser Unbekannter einer, der immer Neues und Wichtiges von Gott gesagt bekommt.

Sein **Rücken**: Er hat ein starkes Rückgrat. Er ist nicht ungehorsam und weicht nicht zurück, auch nicht, wenn es hart und unbequem wird. Er hat also einen Auftrag, der schwierig ist. Er lässt sich schlagen auf Rücken und in das Gesicht, er ist sogar schon angespuckt worden.

Betrachten wir sein **Gesicht**: Er sagt, er hat es hart gemacht wie einen Kieselstein, weil er weiß, dass Gott ihn nicht aufgibt. Er vertraut darauf, dass Gott ihm nahe ist.

Da fällt etwas auf, was schon die ganze Zeit zu hören ist: Er hat ein riesiges Vertrauen zu Gott. Gott hilft mir, wer will etwas gegen mich sagen?

Fassen wir zusammen: Wir haben einen, der anderen Mut machen kann, dem Gott jeden Morgen persönlich das Ohr weckt, einer der einen Auftrag bekommt und mit diesem Auftrag etwas aushält und auch aushalten muss. Einer, der sein Gesicht hart macht und sich damit schützt. Und vor allem: Einer, der sich auf seinen Gott verlässt.

Wer ist er? Auf wen passt das Profil des Gottesknechtes?

Das passt genau auf Jesus, auch wenn Jesus erst viel später gelebt hat, als diese Worte aufgeschrieben wurden. Auch uns scheint es so, dass diese Beschreibung gut auf Jesus zutreffen kann. Jesus, der Mut macht, mit dem Gott ganz persönlich redet, der viel ertragen muss. Wenn dieses Profil auf Jesus passt, dann hat er ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott gehabt, auch dann, als es ihm richtig schlecht ging.

Und: Passt dieses Profil auch auf uns? Die meisten werden sagen: Ich möchte nicht »Gottes Knecht« oder »Gottes Diener« heißen. Aber wir alle zusammen als »Gottes Team«, das würde mir gut gefallen. Hat Gott selbst

uns dieses Profil geschaffen, hat er es so für uns angelegt? Das klingt nach einem Auftrag, der schwierig ist, manchmal zu schwierig.

Franz Kafka erzählt die Geschichte »Vor dem Gesetz«. Ein Mann vom Land kommt zu einem Türhüter, der den Zugang zum Gesetz bewacht. Die Tür steht offen, man sieht einen hellen schönen Schein aus dem Inneren des Gebäudes. Der Mann will da hin. Aber der Türhüter erlaubt dem Mann nicht hineinzugehen. Ob es denn überhaupt möglich wäre, fragt der Mann. »Es ist möglich«, antwortet der Türhüter, »aber nicht jetzt«. Der Türhüter erzählt dem Mann von weiteren mächtigen und furchtbaren Türhütern. »Schon den Anblick des dritten Türhüters kann ich nicht mehr ertragen«, berichtet der Türhüter. So traut sich der Mann nicht herein, Bestechungsversuche nützen nichts, er wartet Tage und Jahre auf die Erlaubnis. Aber er bekommt sie nicht. Er wird alt, hört und sieht nur noch schlecht. Da stellt er dem Türhüter die alles entscheidende Frage: »Wieso kommt es, dass in den vielen Jahren niemand außer mir Einlass verlangt hat?« Der Türhüter erkennt, dass der Mann schon an seinem Ende ist und brüllt ihn an: »Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.« Die Geschichte von einem Mann, der sein Leben verpasst hat, weil er zu vorsichtig und zu ängstlich war, um den Weg zu gehen, der doch sein Weg gewesen wäre.

Hinter der ganzen Sucherei steht die Suche nach uns selbst, nach unserem eigenen Profil, nach unserem eigenen Weg, nach unseren eigenen Aufgaben. Die Angst vor immer neuen Schwierigkeiten vor Ablehnung, Ratlosigkeit und Schmerz ist wie der Türhüter, an dem wir vorbeimüssen. Mit Mut und Vertrauen. Damit wir an unserem Leben nicht vorbeileben.

Ja, es leuchtet aus dem Gebäude heraus: Was ist, wenn Gott uns immer wieder lehrt, wie wir einander Mut machen? Wenn besonders, die im Blick sind, die müde und ausgebrannt sind? Dass es auch für uns keine Schande ist zuzugeben, dass wir manchmal oder öfter müde und fertig sind? Wie finden Sie die Vorstellung, dass Gott uns persönlich aufweckt? Natürlich klingelt der Wecker oder es rüttelt jemand uns. Das wird sich nicht ändern. Aber, wenn wir in dem Moment, in dem wir am liebsten die Decke über den Kopf ziehen und keine Lust auf das haben, was wir tun müssen. Was ist, wenn wir dann hören: »Ich bin doch da«?

Viele Menschen wollen nicht mehr glauben oder sagen, dass es keinen Sinn hat. Und wenn Gott uns hier Rückgrat und Stärke gibt, zu unserem Glauben zu stehen?

Unsere Suche nach dem Gottesknecht lässt uns eines immer wieder finden: Menschen, die auf Gott vertrauen. Das ist ihr Profil. Diese Menschen gab es und gibt es. Dieses Vertrauen hat Jesus uns vorgelebt. Es verbindet uns mit ihm. Ja, Vertrauen ist unser Profil. Wir suchen anders als die Profiler der Kriminalpolizei niemanden, der anderen das Leben genommen hat. Ich glaube, wir suchen immer wieder den, der uns das Leben Morgen für Morgen neu schenkt. Ich finde diese Suche einen guten, einen lohnenden Auftrag. Amen

Lied: EG 314 Jesus zieht in Jerusalem ein

Gebet:

Wir bitten Dich für alle, die müde werden und sind, weil alles zu anstrengend ist oder immer dasselbe oder nicht zu schaffen oder aussichtslos.

Wir bitten Dich für jeden Morgen, gerade für alle, denen das Aufstehen schwerfällt: Wecke uns unser Ohr mit dem, was uns lebendig macht.

Wir bitten Dich für uns, Deine Kirche, lass Dein Wort nahe unserem Ohr sein, dass wir weitersagen und weiterleben, was von Dir kommt.

Wir bitten Dich für alle, die heute leiden: Auf deren Rücken Kriege ausgetragen werden, für alle, deren Mägen leer sind, für alle die wegen ihrer Überzeugung und ihrer Botschaft verfolgt und gefoltert werden, für alle, die auf der Flucht sind.

Wir bitten Dich für alle, die heute krank, traurig oder einsam sind, für alle, die pflegen und für alle, die gepflegt werden müssen.

In der Stille sagen wir Dir, was wir Dir gerne sagen möchten: Du hörst uns. (Stille)

Amen.

Vaterunser

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.

bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck